

# Rede für Emmendingen 2024

## Menschen.Würde.Zu den Menschenrechten

*Als erstes möchte ich mich ganz herzlich bei der Stadt Emmendingen und bei Ihnen Herr Schlatterer (Mayors for peace) bedanken, dass Sie mir die Möglichkeit geben, meine Menschenrechtsbilder hier zu zeigen. Auch vor allem danken möchte ich mich bei Frau Tichatzky von der Stadt Emmendingen für die gute Zusammenarbeit. Und mein Dank geht auch an die verschiedenen Vereine, die ein Beiprogramm zu dieser Ausstellung ermöglichten. (Blätter sind dort ausgelegt)*

Ich beginne mit einem Zitat: „Die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, wie Kriege, Gewalt, Migration, Klimaschutz, Rechtspopulismus und vieles mehr, sollte die Kunst nicht unberührt lassen“, so heisst es in einem Artikel in einer Kunstzeitschrift.

Wie schafft es die Kunst, diese Themen nicht zu ignorieren und dennoch nicht von ihnen zerrissen zu werden?

Diese große Frage stellte auch ich mir.

Kann die Kunst mit ihren Bildern Denkanstöße geben?

Kann sie die politische Seele des Menschen berühren?

Kann sie Mut machen?

Bei der Beschäftigung mit den Menschenrechten tauchten mehr Fragen auf als Antworten.

Z.B. auch die Frage: Kann eine Menschenrechtscharta von 1948 für uns heute noch Gültigkeit haben? Sie war vor 75 Jahren als Reaktion auf die Gräueltaten des Naziregimes formuliert worden. Sie war formuliert worden als ein Ideal des Zusammenlebens der Menschen und der Nationen.

Die gesellschaftlichen, die politischen Themen hier und auf der ganzen Welt haben sich seitdem gewandelt, neue Machtverhältnisse sind entstanden, in denen die Menschenrechte oft keinen Platz haben.

Auch für den Westen wird der Vorwurf laut, die Menschenrechte würden nur eingefordert, solange sie der Politik und der Wirtschaft dienen und ihr nicht im Wege ständen...

Ist die Idee der Menschenrechte noch zu retten?

Letztes Jahr, am 10.12.2023 wurde zum 75. Mal an die Erklärung erinnert.

Ihr Inhalt stützt sich auf kein bestimmtes Menschenbild und auch auf keine spezielle Philosophie oder Religion. Diese Erklärung war, wie oben schon erwähnt, eine Antwort auf die Schrecken des 2. Weltkrieges.

Daher gab es letztes Jahr viele Diskussionen, und Veranstaltungen zu diesem Thema.

Spannend fand ich die Beiträge, die auf eine Erweiterung der Menschenrechte schauten, nur ein Beispiel, dass die **Natur** als Rechtsobjekt, als juristische Person in die Charta eingehen müsste, wie z.B. geschehen in den Verfassungen von Ecuador oder Brasilien. Also: **alles** Leben hat Würde und Lebensrechte.

Doch zurück zu den Menschenrechten von 1948.

***„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Solidarität begegnen.“***

So lautet der 1. Artikel „Der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ .

Als ich mir vor 3 Jahren (2021) vornahm, über die Menschenrechte künstlerisch zu arbeiten, wusste ich nicht, wie schwer dieses Vorhaben sein würde.

Mir war es ein Anliegen, über die Menschenrechte nachzudenken und eine eigene künstlerische Aussage in einem Werkzyklus zu finden. Nicht auf romantische oder utopische Weise, sondern als Versuch, die **Essenz der einzelnen Menschenrechte auf meine Art** zu erfassen und sie in Bildern umzusetzen.

In den **Bildern** wollte ich nicht die Verletzungen der Rechte aufzeigen. Und doch war der konkrete Anlass, mich intensiv mit ihnen zu beschäftigen, der Mord an dem Mann meines Patenkindes, der 2021 in Aghanistan von den Taliban erschossen wurde. Er war freier Photojournalist für die Nachrichtenagentur Reuters und wollte den Abzug der amerikanischen und deutschen Truppen aus Afghanistan dokumentieren.

Diese Tat hat mich sehr berührt, erschüttert.

Ganz klar stand mir dabei der Artikel zur **Presse- und zur Meinungsfreiheit** (Art.19) vor Augen. Dieses Bild (auf der Einladungskarte mit dem Art.1 überlegt) ist eine Hommage an Danish Siddiqui und ist allen getöteten Journalisten und Journalistinnen gewidmet. Es trägt den Titel **„Vernetzung“** .

Aber welchen Inhalt haben die anderen Menschenrechtsartikel?

Ich wollte mehr wissen über die weiteren Artikel, war doch die Erklärung der Menschenrechte von 1948 ein historischer Moment in der Geschichte der Menschheit.

Aber es wird uns nicht erstaunen, dass es auch schon frühere Dokumente zu den Rechten der Menschen gibt. Nur ein Beispiel:

Ein bedeutendes Dokument ist die **Charta von Mandée** aus dem 13. Jahrhundert aus der Region des heutigen Mali. Sie wurde bis ins 19.Jh. nur mündlich überliefert. Im Zentrum dieser Charta steht die Harmonie, Gerechtigkeit, Demut und Aufrichtigkeit. 2009 wurde die Charta von der UNESCO in das immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen. Dazu werden die Klappell (Kommunales Kino aus Waldkirch), die „Stiftung Brücke Emmendingen“ und der „Kulturkreis Emmendingen“ den berührenden Spielfilm **„Soleils“** von dani Kouhatee zeigen im Schloßkeller, näheres entnehmen Sie bitte aus dem Beiprogramm...

Doch zurück zu der Erklärung von 1948 :

***Die Grundlage der Menschenrechtscharta ist die Achtung vor dem Leben und dem Wert eines jeden Menschen und seine Einzigartigkeit. Die Würde des Menschen steht über allem.***

Auch die Männer und Frauen, die auf der Grundlage dieser Menschenrechte unser **Grundgesetz von 1949** schrieben (am 8.Mai 2024 feiert es sein 75.stes Jubiläum), haben die **Würde** als einen über allem stehenden Wert übernommen: Deshalb heisst der Artikel 1 des Grundgesetzes:

***„(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“***

Was aber heisst für mich **Würde**, dem zentralen Thema dieser Ausstellung?

Und wie kann ich das bildnerisch darstellen?

Jeder Mensch ist wertvoll, weil er ein Mensch ist. Dieser innere Wert kommt jedem zu und bedeutet Freiheit des Einzelnen, sofern sie mit der Freiheit des anderen vereinbar ist.

Jedes Kind hat Würde von Geburt an. Sie ist universell, unveräußerlich und unübertragbar.

Wie aber muss eine Erziehung sein, dass das Kind den Wert der Würde erfährt?

Und wie muss Bildung aussehen, die die Achtung vor den Menschenrechten stärkt, und die jede und jeden zu einem freien und eigenverantwortlichen Menschen macht, wie es im Art.26 steht ?

Das frage ich mich als Mutter und Großmutter.

In **meiner Bildsprache** suchte ich für die 30 Menschenrechtsartikel einen positiven künstlerischen Ausdruck. Es entstanden 32 Bilder, 30 zu den 30 Artikeln und 2 Bilder zur Präambel.

In meinem Arbeitsprozess haben mich manche der Artikel und Bilder lange beschäftigt.

Manche Artikel mußte ich erst mal wieder zur Seite legen, weil mich die Recherchen dazu zu sehr aufwühlten.

Manche Bilder gingen in Dialog mit mir und dem Inhalt des entsprechenden Artikels. Dann gab es Bilder, die flogen mir zu.

Wieder andere brauchten eine zweite Leinwand neben sich. Für Luft, Freiheit, Weite und Offenheit.

Auf den meisten Bildern, die in vielen Schichten mit unterschiedlichsten Materialien aufgebaut sind, ist immer eine Person oder mehrere Menschen zu sehen, aufrecht als Symbol für eine würdevolle Haltung.

Ich wandelte Photos meiner Keramikskulpturen in Siebdruck um und druckte sie auf diese Schichten.

Den 32 entstandenen Bildern gab ich eigene Überschriften, die sich aus der Beschäftigung mit dem Kern der einzelnen Artikeln ergaben, wie „**Würde**“ oder „**Schöpfung**“ zur Präambel. Die Schöpfung als Kreis mit der Urmaterie in der Mitte, aus der heraus alles Leben entsteht. Auch der Mensch.

Zitat: „*Jeder Mensch ist ein Anfang, begabt mit der Freiheit zu handeln*“, schrieb die Philosophin **Hannah Arendt**.

Ohne Freiheit reproduzieren wir nur das Leben. Erst die Freiheit befähigt uns zu handeln. In der Fähigkeit zur Selbstbestimmung liegt unsere Würde.

Das Bild zu Art.1 nenne ich „**Menschsein – von Anbeginn..**“. Über allem steht die Würde und das Leben beginnt: Eine Person, vor sich die offene helle Zukunft, die nicht immer nur glatt, oft auch brüchig sein wird. Vor der Frau enrollt sich der rote Lebensfaden, der in späteren Bildern wieder aufgenommen wird, z.B. in dem Bild „Recht auf Bildung und Entfaltung der Persönlichkeit“ (Art.26).

Und es beginnt der **Kreis der Menschenrechte** zu den Themen unseres menschlichen Miteinanders, wie eine Geschichte.

Zu den folgenden Artikeln, die immer unterhalb des Bildes stehen, fand ich Titel wie „**Leben**“, „**Gemeinschaft**“, „**Freiheit**“, „**Schutz**“, „**Respekt**“, „**Schöpferkraft**“, „**Verbundenheit**“, „**Verantwortung**“ ...

Meine Interpretation zu dem letzten, dem 30sten Artikel, lautet „**Globale Verantwortung**“. Ich habe in dieser Überschrift die Sichtweise von 1948 umfassender und zeitgemäß interpretiert und Klimaschutz und ökologische Verantwortung für **alles** Leben auf unserem Planeten miteinbezogen.

Der Kreis vom Schöpfungsbild in der Präambel am Anfang wird hier als Symbol für die Verbundenheit aller Nationen nochmals aufgenommen in den drei Kreisen.

Die Würde des Menschen steht am Beginn und sie steht über allem. (Eine gute Umformulierung könnte heißen: „**Die Würde allen Lebens ist unantastbar**“).

Der Kreis des Menschseins beginnt mit dem Eintritt ins Leben, geht in Familie über, in Bildung und Schule, in Arbeit und in Gemeinschaften, in Gemeinwesen, Justiz, Staaten bis hin zur Weltengemeinschaft. (Hier das Symbol der Menschenrechte, die geöffnete Hand für Gemeinschaft, zusammen mit dem Daumen wird es ein Vogel als symbol für Freiheit. Dieses Zeichen ist auf jedem Bild zu finden )

Drehe ich den Leporello um, der anlässlich dieses Werkzyklusses entstand, so bin ich wieder am Anfang und man könnte meinen, der Kreis des menschlichen Miteinanders beginnt von vorne, mit der Würde und der Menschwerdung.

Denn Menschenrechte enden nie. Sie sind essenziell für mich, für die Gemeinschaft, für die Freiheit, die Gerechtigkeit und die Demokratie, für unser Menschsein....

Und so hat die Menschenrechtscharta von 1948 heute einen großen ethischen Wert und eine menschliche Bedeutung und Wichtigkeit in unserem Zusammenleben.

Die Umsetzung der Menschenrechte ist heute wichtiger denn je in unserem kleinen Zusammenleben und im Großen, im Umgang der Staaten miteinander zur Sicherung der Demokratie, der Freiheit und Gerechtigkeit und des Friedens.

Aber machen Sie sich beim Schauen und Lesen, beim ins Gespräch kommen Ihre eigenen Gedanken.

Vorher möchte ich Eleanor Roosevelt als Abschluß zu Wort kommen lassen.

**Eleanor Roosevelt**, Botschafterin bei den Vereinten Nationen und Leiterin der zuständigen Kommission, verlas in Paris am 10.12.1948 exakt um 3 Uhr nachts die „**Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**“ vor der UN-Hauptversammlung.

Auf die Frage „, Wo beginnen die Menschenrechte?“ gab sie folgende Antwort:

*„An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen. Die Familie, die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet.*

*Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht.*

*Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung. Wenn die betroffenen Bürger nicht selbst aktiv werden, um diese Rechte in ihrem persönlichen Umfeld zu schützen, werden wir vergeblich nach Fortschritten in der weiteren Welt suchen.“* Zitatende

Vielleicht ist meine Ausstellung ganz im Sinne von Eleanor Roosevelt.

Danke.

Ulrike Schröder , Simonswald, März 2024